

KEP/ 2. Runder Tisch „Film und Medien“ am 5. September 2017

Moderation und Protokoll: Thomas Heyer

Zu den Leitfragen

Es hieß unisono: Die gesellschaftliche Bedeutung der Medien nehme zu, damit müsse sich die Filmkultur auseinandersetzen. Filmkunst sei ein Treffpunkt, in dem interkulturelle Kommunikation stattfinde. Daher sei Film eine sehr wichtige Sparte.

Filmfestivals und -reihen könnten den Diskurs über verschiedene Themen fördern und für die Zuschauer ganze Welten öffnen. Zudem seien kuratierte Veranstaltungen gut, um im Überangebot Orientierung zu bieten. Aber auch die „normale“ Kinovorstellung sei eine Möglichkeit, Menschen zusammenzubringen, die sich nach dem gemeinsamen Erlebnis austauschen. Diese Bedeutung werde das Kino auch in 20 Jahren noch haben. Hinzu kämen Virtual Reality und Videospiele, die mitgedacht werden müssten. Die Digitalisierung mache den Zugang zu Medien leichter, und mache potentiell mehr Menschen zu Akteuren, zugleich stellten sich ganz neue Fragen. Es würden Konzepte gebraucht, wie die Gesellschaft erreicht werden kann, dazu könne man mit Kinos kooperieren. Solche gesellschaftlichen Verknüpfungen gebe es bereits. Kaum jemand kenne aber beispielsweise den Community Reporter, der von der Stadt gefördert, kostenlose Workshops anbiete, die Grundtechniken des Films und der Medien lehre.

Danach bekomme man ein Zertifikat und könne seine Geschichte online hochladen. Vor allem in der Flüchtlingsarbeit seien sie sehr erfolgreich. (War in der fast allen Teilnehmern der Runde unbekannt!) Dabei geht es auch vor allem darum Talente über das Medium Film zu entdecken und zu fördern.

Film sei auch Teil politischer Bildung. Filmgeschichte sei auch ein Teil von Stadtidentität, denn die Orte seien rar, an denen man noch Stadtgeschichte anschauen könne. Aber auch die Geschichte des Films müsse stärker thematisiert werden, in Kinoreihen zum Beispiel, denn Filmkunst sei Kulturgut und auch eine „Schule des Sehens“. Wenn von der Medienstadt Köln gesprochen werde, dann oft vor allem unter wirtschaftlichen Aspekten.

Schlussfrage: Was brauchen Sie? Die Teilnehmer formulieren wie folgt:

- Wir brauchen ein Bewusstsein für die Filmgeschichte der Stadt!
- Wir brauchen ein Zentrum für Film- und Medienkultur, damit auch spartenübergreifende Arbeit und Kooperation möglich ist!
- Wir brauchen eine zentrale Anlaufstelle, um zu wissen wer wofür zuständig ist und um dort besser verknüpfen zu können!
- Wir brauchen einen Platz in den Museen der Stadt, um Film als Filmkultur sichtbarer zu machen! Ein Ort für Filmgeschichte!
- Wir brauchen einen Raum, wo die verschiedenen Initiativen an einem gemeinsamen Ziel arbeiten können, wo Vernetzung, Digitalisierung in der Filmkultur möglich ist!
- Wir brauchen eine bessere Vernetzung untereinander!
- Wir brauchen eine Arbeitsgemeinschaft für die Weiterentwicklung und Nutzung des Kölner Filmhauses und um projektübergreifender arbeiten zu können!

- Wir brauchen eine von den Veranstaltungsorten unabhängige Wertschätzung von Filmerfahrungen!
- Wir brauchen eine Bündelung der Synergien für eine gemeinsame Pressearbeit, auch Social Media!
- Wir brauchen Kulturmarketing!
- Wir brauchen ein Budget für die Kulturelle Bildung, damit wir den Film überhaupt wahrnehmen können!
- Wir brauchen endlich ein Bewusstsein für Kultur als Standortfaktor!
- Wir brauchen idealerweise eine volle Stelle als Geschäftsführer des Filmbüros!
- Wir brauchen einen Stadtbeauftragten beim Filmbüro, weil das Filmbüro ja NRW-weit orientiert ist!

Thomas Heyer, Rhöndorf am 8. September 2017